

uns dadurch, das sozialistische Bewußtsein der Kollegen zu entwickeln.

Der „Rote Treff“ beinhaltet einmal die mündliche und zum anderen die schriftliche Agitation. Zur Zeit der Außenministerkonferenz hatten wir einen „Blickpunkt Genf“ eingerichtet, wo täglich mit dem „Neuen Deutschland“ gearbeitet, Fragen beantwortet und Meinungen unserer Arbeiter veröffentlicht wurden. Eine eingehende Erläuterung am „Roten Treff“ erfuhr z. B. der von den westlichen Außenministern vorgelegte Paketplan. Die Behandlung dieser Fragen in der Zusammenkunft der Arbeiter dauerte nur 15 Minuten. Wir gaben den Kollegen in der mündlichen Aussprache verständliche Argumente und einen „Paketplan“ mit, in dem wir nicht nur die Absichten der Westmächte entlarvten, sondern auch den Willen unserer Belegschaft zum Abschluß des Friedensvertrages ausdrückten. Die Diskussion über den „Paketplan“ wurde in den Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Versammlungen und natürlich auch am „Roten Treff“ fortgeführt.

Bilanz der Arbeit

Der „Rote Treff“ hat bedeutenden Anteil an den Erfolgen, die wir in den letzten Monaten errangen. Es gelang uns, seit September vergangenen Jahres jeden Monat unseren Plan zu erfüllen und sogar überzuerfüllen. An der Spitze des Kampfes stehen 58 Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, und 18 sozialistische Arbeitsgemeinschaften. In unserem Betrieb gaben 3578 Kolleginnen und Kollegen 339 Kollektiv- und Einzelverpflichtungen zu Ehren des 10. Jahrestages unserer Republik ab.

Die gute Arbeit am „Roten Treff“ wirkte sich auch auf die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins und die Stärkung der Betriebsparteiorganisation aus. So liegt z. B. die Teilnahme an den

APO-Versammlungen und an den Kampfberatungen zwischen 80 und 87 Prozent. Die Parteigruppen werten die am „Roten Treff“ für ihren Arbeitsbereich aufgeworfenen Probleme aus und verlangen von den zuständigen Genossen Wirtschaftsfunktionären die schnelle Beseitigung der Mängel. Auch in den Produktionsberatungen findet eine straffe Kontrolle der am „Roten Treff“ festgelegten Maßnahmen und die Auswertung der Kritiken statt. Durch den „Roten Treff“ erhöhte sich die Aktivität der Kollegen und ihre Teilnahme an den Produktionsberatungen. Während früher z. B. von 35 Kollegen einer Schicht nur 15 an den Produktionsberatungen teilnahmen, versäumt jetzt kein einziger Kollege mehr die Produktionsberatung. Seit Jahresbeginn baten 53 Arbeiter um Aufnahme als Kandidaten in unsere Partei. Mehr als 2000 Kolleginnen und Kollegen, das sind 62 Prozent aller Produktionsarbeiter, arbeiten nach der Seifert-Methode. Zur Verwirklichung des Rekonstruktionsplanes wurden seit Jahresbeginn 1108 Verbesserungsvorschläge mit einem Nutzen von über 800 000 DM abgegeben. Die gegenseitige sozialistische Hilfe wird nicht nur innerhalb des Betriebes, sondern auch überbetrieblich angewandt. „Rote Brigaden“ delegierten wir zum Einsatz auf den Max-Lademann Schacht und auf den Broşowski-Schacht. Einige leitende Genossen arbeiteten zeitweilig auf dem Thomas-Münzer- und Ernst-Thälmann-Schacht. Wir wollen durch diese überbetriebliche sozialistische Hilfe dazu beitragen, daß alle Mansfelder Schächte bis zum Geburtstag der Republik eine 80prozentige Jahresplanerfüllung erreichen. Dabei wird unser „Fortschritt-Schacht den Plan mit 83 Prozent erfüllen. Das ist unser Beitrag zum Geburtstag unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Walter Seidel

Stellvertretender Sekretär der BPO
„Fortschritt“-Schacht, Eisleben